

Jahresbericht

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Kreis Mainz-Bingen

2019



Träger:



Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim und Oppenheim

im Kooperation mit



Diakonisches Werk
Rheinhausen

Herausgeber:

Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Beratungszentrum Oppenheim
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Telefon 061 33/57 21 30
info@erziehungsberatung-mainz-bingen.de
www.erziehungsberatung-mz-bi.de
gedruckt im Mai 2019



Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze	S. 4
2 Statistik der Beratung	S. 7
3 Tendenzen: Beratungsinhalte	S. 11
4 Präventive Aktivitäten	S. 13
5 Vernetzungsaktivitäten	S. 14
6 Außensprechstunden	S. 16
7 Qualitätssicherung	S. 18
8 Ausblick	S. 18
9 Beratungsstelle	S. 19

Liebe Leserinnen und Leser,

der vorliegende Jahresbericht dokumentiert die Arbeit unserer Beratungsstelle für das Jahr 2019. Er gibt Einblick in zentrale Aufgabenbereiche, Inhalte und Entwicklungen unserer Tätigkeit. Zudem erhalten Sie Einblick in eine Vielzahl von statistischen Daten, die Ihnen die unterschiedlichen Beratungsanlässe und Beratungsumfänge ebenso verdeutlichen wie die Vielfalt der Ratsuchenden. Die Daten spiegeln auch diesmal einige allgemeine Veränderungen in unserer Gesellschaft und insbesondere die veränderten Rahmenbedingungen, in denen Familien heutzutage leben.

Dies spielt insofern eine wichtige Rolle, da wir im Jahr 2020 auf 50 Jahre Beratungstätigkeit der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle (epb) der evangelischen Dekanate in Mainz und Mainz-Bingen zurückschauen. Der am 14. Mai 2020 geplante Festgottesdienst, auf den wir uns bereits sehr gefreut haben, muss aufgrund der Sars-CoV-2-Epidemie allerdings auf das folgende Jahr verlegt werden.

Während der letzten 50 Jahre hat sich trotz aller sich verändernder Gegebenheiten ein Schwerpunkt der Beratungsarbeit nicht verändert. Nach wie vor sind die Beraterinnen und Berater der epb vor Ort in Kitas und Schulen ansprechbar und beraten Professionelle als auch Familien gezielt in ihrem jeweiligen beruflichen und sozialen Umfeld. Auch die Evaluation der Arbeit geschieht direkt vor Ort. Dies führt zur weiteren Steigerung der Effizienz der einzelnen Unterstützungstätigkeiten. Dies ist auch aufgrund der weiterhin sehr hohen Nachfrage z.B. im Bereich der Erziehungsberatung für

Kinder von Geflüchteten in Kitas nötig und wichtig. An dieser Stelle gebührt deswegen auch all denjenigen ein besonderer Dank, die die Kooperation mit der epb nutzen und damit eine erfolgreiche Beratungsarbeit vor Ort ermöglichen. Über die gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt des Kreises Mainz-Bingen, dem Landesministerium, dem Landesjugendamt, den Gemeinden Budenheim und Ingelheim freuen wir uns ebenso, sowie über deren großzügige Unterstützung und Begleitung.

An dieser Stelle danken wir auch allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung für ihr herausragendes Engagement im Berichtsjahr 2019.

**Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle
Ulrich Dahmer, Pfarrer**

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Fallzahlen Kreis Mainz-Bingen 2019

Fallzahlen	SGB VIII	EFL	Gesamt	laufende Fälle
gesamt	*670	38	708	20
männlich	382	8	390	9
weiblich	288	30	318	11
Familien	657		657	20

* bei 3 VZÄ

Kindeswohlgefährdung

Fälle	3
-------	---

- Der Zeitaufwand pro Fall betrug durchschnittlich 4,26 Stunden
- Es fanden an 377 Tagen Außensprechstunden in Kitas, Familienzentren, Schulen und regionalen Außenstellen statt. Unsere Räume in Mainz wurden ebenfalls häufig von Ratsuchenden des Kreises aufgesucht.

Vergleichszahlen

Jahr	Fälle	abgeschlossen	laufend
2016	702	658	44
2017	729	685	44
2018	717	681	36
2019	708	688	20

- Vermehrt Kinder mit Wutausbrüchen im Krippen- und Kindergartenalter
- Zunehmende Aggressionen von Kindern und Jugendlichen ihren Eltern gegenüber
- Zunahme von Fällen bei denen das Aufenthaltsbestimmungsrecht im Trennungsfall beim Vater liegt
- Evaluation unserer zugehenden Arbeit „Vor Ort“
- Beratung für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Vermehrt Kinder mit Wutausbrüchen im Krippen- und Kindergartenalter

Bei unseren Sprechtagen in Kindertagesstätten im Rahmen der „Vor-Ort Arbeit“ nutzen Eltern das Beratungsangebot, um ihre Fragen rund um Erziehung und ihre Familiensituation zu klären. Ein häufig auftretendes Thema für Eltern ist der Umgang mit den starken Gefühlen und Verhaltensweisen ihrer Kinder in deren Autonomieentwicklung zwischen dem zweiten und vierten Lebensjahr. Eltern sind zum einen verunsichert ob der „Normalität“ dieser Entwicklung, zum anderen erschrecken sie über sich selbst, welche Gefühle das kindliche Verhalten bei Ihnen auslösen kann. Sie erleben Hilflosigkeit, ihr Kind in diesen Situationen nicht mehr beeinflussen zu können. Wir unterstützen Eltern dabei, das Verhalten und Erleben der Kinder einzuordnen, einen eigenen Standpunkt dazu zu entwickeln und so Handlungssicherheit in kritischen Situationen zu erlangen.

Zunehmende Aggressionen von Kindern und Jugendlichen ihren Eltern gegenüber

Im zurückliegenden Jahr konnten wir einen weiteren Anstieg körperlicher Aggressionen von Kindern und Jugendlichen ihren Eltern gegenüber beobachten. Diese regelrechten Attacken reichen von Anrempeln über Schlagen, Treten, Übergießen mit einem Wassereimer bis hin zu gezielten Tritten in die Magengrube – dies sowohl dem Vater als auch der Mutter gegenüber. Die Altersgrenze der Kinder erstreckt sich dabei vom späten Kindergartenalter bis zur Altersgruppe der Elf- und Zwölfjährigen. Auffällig dabei ist, dass ein nicht unerheblicher Teil der Kinder und Jugendlichen aus Familien mit einer sehr kommunikativen, pädagogischen und kooperativen Erziehungs-

haltung kommt, also keineswegs aus Familien mit einem gewalttätigen Hintergrund oder – Umfeld. Auslöser der Attacken sind überwiegend scheinbar geringfügige Frustrationen, die vom Kind offenbar als sehr gravierend erlebt werden: die Beendigung von vereinbarten Online-Zeiten durch die Eltern, das Nicht-Eingehen auf kindliche Forderungen oder schlichtweg das (Nicht-) Ertragen eines Abwartens, wenn ein Elternteil gerade keine Zeit hat oder beschäftigt ist. Daraus ergeben sich inadäquate Machtkämpfe zwischen Eltern und Kind, die in den Spitzen eine massive Störung des Sozialverhaltens offenbaren. Bei den beteiligten Kindern und Jugendlichen stoßen wir dabei auf eine Lern- und Entwicklungsgeschichte, die geprägt ist durch die Erfahrung einer recht unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung, einer sehr gering entwickelten Frustrationstoleranz und – damit einhergehend – einem unvermindert stark ausgeprägten Leben nach dem Lustprinzip. Eher selten zeigt sich in diesem Zusammenhang ein schlechtes Gewissen der so agierenden Kinder; stattdessen werden die Aggressionen sehr häufig als legitime Reaktion auf die durch die Eltern hervorgerufene Frustration angesehen. Entschuldigungen oder Wiedergutmachungen erfolgen – wenn überhaupt – nur auf massiven elterlichen Druck oder aufgrund von Konsequenzankündigungen. Auf der Elternseite erleben wir in diesem Bedingungsgeflecht sehr häufig eine Erziehungshaltung, die geprägt ist durch ein Einreden auf die Kinder und durch Hilflosigkeit angesichts der kindlichen Attacken. Weiterhin sehen wir eine gewisse Ablehnung von Grenzsatzungen oder Begrenzungen, nicht nur den Kindern gegenüber sondern auch sich selber gegenüber sowie das Fehlen einer klaren und eindeutigen Haltung, dass körperliche Aggressionen ein absolutes „No-Go“ im familiären Miteinander sind. Ebenso fehlt auch sehr oft eine authentische emotionale Reaktion der Eltern, damit das Kind das eigene Verhalten auch entsprechend als schmerzhaft, tief verletzend und als ein absolutes Tabu im

Umgang miteinander einordnen kann. Die Begleitung von Eltern und ihren Kindern auf diesem Weg des Nachlernens von Frustrationstoleranz, der Entwicklung einer klaren und eindeutigen Erziehungshaltung und eines adäquateren Umgangs mit den kindlichen Aggressionen ist eine komplexe therapeutische Aufgabe, die sich für uns als Erziehungsberatungsstelle stellt und – wie zu befürchten steht – auch in Zukunft noch weiter stellen wird.

Zunahme von Fällen bei denen das Aufenthaltsbestimmungsrecht im Trennungsfall beim Vater liegt

Entgegen des Trends der letzten Jahrzehnte, dass das Kind nach der Trennung der Eltern in der Regel bei der Mutter seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte, konnten wir eine Zunahme von Familien registrieren, bei denen die Kinder beim Vater lebten. Dies entstand in den meisten Fällen aufgrund des Wunsches der Kinder. Einer der Gründe war, dass die Kinder es vorzogen, im selbigen Haus zu verbleiben, um einen Wechsel der gewohnten Umgebung und des Wohnumfeldes zu umgehen. Vielen Müttern blieb aufgrund der schlechter gestellten finanziellen Versorgungsmöglichkeit nur der Umzug in eine kleinere Wohnung übrig, so dass die Kinder dort maximal ein Zimmer zusammen belegen konnten. Die meisten Mütter, die unter den genannten Lebensumständen lebten, beklagten diesen Umstand. Sie beschrieben die Inkongruenz dieser neuen Realität zu ihrem Mutterbild. Es galt, diese Mütter in der Trauerverarbeitung, des Loslassens von alten Rollenbildern und der Wahrnehmung von Ressourcen, die ein solcher Lebensumstand mit sich bringt, zu begleiten. Darüber hinaus wurden die Mütter darin gestärkt, die Umgangszeit mit ihren Kindern als Qualitätszeit zu begreifen und so die Beziehung zwischen Mutter und Kind zu stärken. Dies gleicht in etwa der Arbeit mit den Vätern, bei denen die Kinder ihren Lebensmittelpunkt bei der Mutter haben. Auch diese Väter erleben

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

eine Entfremdung zu den Kindern. Jedoch ist es ein häufiges Merkmal, dass die Vaterrolle bei diesen deutlich weniger in Frage gestellt wird im Gegensatz zu den Müttern. Die betroffenen Mütter beschreiben eine diskreditierende Irritation durch die Mitwelt und der weiteren Familienmitglieder der eigenen Herkunftsfamilie.

Evaluation unserer zugehenden Arbeit „Vor Ort“

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle hat im Berichtsjahr bei 312 Fällen in den Kitas des Kreises Mainz-Bingen beraten. Damit zeigt sich die Nachfrage bezüglich zugehender Beratung „Vor Ort“ weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Beratungsarbeit in den Kitas „Vor Ort“ ist ein niederschwelliges Angebot in vertrauter Umgebung, das auch Eltern eine Beratung ermöglicht, die den Weg in die Beratungsstelle nicht finden würden. Dieser Ansatz ermöglicht eine breite Vernetzung zwischen Beratungsstelle, Eltern und Kindertagesstätte, was eine passgenaue Hilfe ermöglicht. Außerdem wird Erziehungsberatung so auch in die Fläche des Landkreises gebracht. Ergänzt wird diese Arbeit durch Fallberatungen für pädagogische Fachkräfte, präventive Angebote, wie Elternabende oder Teamfortbildungen. Wir haben im Berichtsjahr eine Evaluation unserer zugehenden Arbeit begonnen. Leitungen unserer Kooperations-Kindertagesstätten wurden mit einem umfangreichen Fragebogen befragt. Wir fragten unter anderem, in welchen Bereichen die Zusammenarbeit als hilfreich gesehen wurde, wo es Verbesserungspotential gab und was sich die Leitungen der Kitas an Unterstützung wünschen. Ziel der Evaluation ist es, unser Angebot weiter zu entwickeln und die Kooperation mit den Kitas zu verbessern. Wir möchten die Ergebnisse der Befragung im Rahmen unseres 50 jährigen Jubiläums präsentieren.

Beratung für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Auch im Berichtsjahr wurde unsere Beratungsstelle wieder vermehrt von Kindertagesstätten um Unterstützung in der täglichen Arbeit mit geflüchteten Kindern und deren Familien angefragt. Dabei ging es inhaltlich weiterhin vornehmlich um die Feststellung des kindlichen Entwicklungsstandes und der vorhandenen Entwicklungsressourcen sowie um deren Förderung – sowohl in der der Kindertagesstätte als auch im familiären Umfeld der Kinder. Als alarmierend erleben wir dabei, dass wir in der teilweise längeren Begleitung geflüchteter Kinder gehäuft auf die Tatsache stoßen, dass hier nur äußerst geringe Fortschritte im Erlernen der deutschen Sprache festzustellen sind – sowohl bei den Kindern als auch bei den Elternteilen. Es stellte sich dabei immer wieder die Frage, wie die Sprachförderung und –unterstützung dieser Kinder effektiver gestaltet werden könnte. Neben geflüchteten Kindern und deren Familien waren wir im zurückliegenden Jahr aber auch mit unserer Expertise bzgl. des Entwicklungsstandes unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender gefragt. Hierbei ging es insbesondere um eine Beratung hinsichtlich der geeigneten schulischen Ausbildung. Wir sehen diese Beratung auch insofern als sehr nützlich und notwendig an, um den betroffenen Jugendlichen (weitere) Überforderungen und Misserfolgs-erlebnisse zu ersparen, die leicht durch eine Fehleinschätzung vermeintlich vorhandener Potentiale und Ressourcen entstehen können. Diese sinnvolle Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, die bei uns Asyl und Zuflucht suchen und damit eine bessere Zukunft, soll auch in diesem Jahr fortgesetzt werden.

2 Statistik der Beratung

Angaben zu Hilfen gem. § 28 SGB VIII

Hilfen nach § 28	Familien insgesamt	davon Familien mit			
		*1 Kind unter 18 Jahren	* 2 Kinder unter 18 Jahren	* 3 Kinder unter 18 Jahren	* mehr als 3 Kinder unter 18 Jahren
laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)	20	0	10	6	4
beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)	426	12	179	178	57
Einmalberatung	211	3	91	91	26
gesamt Stichtag und beendet (ohne Einmalberatungen)	446	12	189	184	61
gesamt Stichtag und beendet (mit Einmalberatungen)	657	15	280	275	87

* bei Beginn der Hilfe

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 28 SGB VIII (bezogen auf die Spalte „Familien gesamt“, ohne Einmalberatungen)

Dauer	§§ 28 SGB VIII
bis unter 3 Monate	306
3 bis unter 6 Monate	58
6 bis unter 12 Monate	50
12 bis unter 18 Monate	5
18 bis unter 24 Monate	7
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	426

2 Statistik der Beratung

Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder die Thema in der Erziehungsberatung gem. § 28 SGB VIII waren

laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)			
Alter zu Beginn der Hilfe	weiblich	männlich	gesamt
0 bis unter 3 Jahre	1	2	3
3 bis unter 6 Jahre	5	6	11
6 bis unter 9 Jahre	2	3	5
9 bis unter 12 Jahre	0	0	0
12 bis unter 15 Jahre	1	0	1
15 bis unter 18 Jahre	0	0	0
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	9	11	20
Beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)			
0 bis unter 3 Jahre	35	17	52
3 bis unter 6 Jahre	99	83	182
6 bis unter 9 Jahre	44	34	78
9 bis unter 12 Jahre	46	17	63
12 bis unter 15 Jahre	15	25	40
15 bis unter 18 Jahre	7	7	14
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	246	183	429
Summen (Stichtag u. beendet, ohne Einmalberatungen)			
	255	194	449
Einmalberatungen (gesamt, ohne Differenzierung nach Geschlecht und Alter)		211	

Angaben zu Hilfen gem. §§ 16,17,18 SGB VIII

	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)	0	2
beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)	0	52
Einmalberatungen	0	18
gesamt (ohne Einmalberatungen)	0	54
gesamt (mit Einmalberatungen)	0	72

Dauer der beendeten Hilfen gemäß §§ 16,17,18 SGB VIII
(ohne Einmalberatung)

Dauer	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
bis unter 3 Monate	0	27
3 bis unter 6 Monate	0	13
6 bis unter 12 Monate	0	8
12 bis unter 18 Monate	0	2
18 bis unter 24 Monate	0	2
24 bis unter 36 Monate	0	0
3 bis unter 5 Jahre	0	0
länger als 5 Jahre	0	0
gesamt	0	52

2 Statistik der Beratung

Angaben zu Hilfen gem. § 41 SGB VIII

	§ 41 SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)	0
beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)	1
Einmalberatungen	0
gesamt (ohne Einmalberatungen)	1
gesamt (mit Einmalberatungen)	1

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 41 SGBVIII
(ohne Einmalberatung)

Dauer	§ 41 SGB VIII
bis unter 3 Monate	0
3 bis unter 6 Monate	0
6 bis unter 12 Monate	0
12 bis unter 18 Monate	1
18 bis unter 24 Monate	0
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	1

Anzahl der sonstigen Beratungen außerhalb des SGB VIII
(Beratung für Paare ohne Kinder und Lebensberatung)

	außerhalb SGB VIII
laufende Fälle am 31.12.2019 (ohne Einmalberatungen)	0
beendete Fälle im Jahr 2019 (ohne Einmalberatungen)	29
Einmalberatungen	9
gesamt (ohne Einmalberatungen)	29
gesamt (mit Einmalberatungen)	38

Dauer der beendeten Hilfen außerhalb des SGB VIII
(ohne Einmalberatung)

Dauer	außerhalb SGB VIII
bis unter 3 Monate	13
3 bis unter 6 Monate	5
6 bis unter 12 Monate	6
12 bis unter 18 Monate	4
18 bis unter 24 Monate	1
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	29

2 Statistik der Beratung

2.1 Regionale Zuordnung

	Fälle	Prozent
Bingen	22	3,12 %
VG Bodenheim	127	17,94 %
Budenheim	12	1,69 %
VG Gau-Algesheim	46	6,50 %
VG Heidesheim	29	4,09 %
Ingelheim	109	15,39 %
VG Nieder-Olm	127	17,93 %
VG Rhein-Selz	226	31,93 %
VG Rhein-Nahe	1	0,14 %
VG Sprendlingen-Gensingen	9	1,27 %
gesamt	708	100 %

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 28 SGBVIII

Beratungsgrund		1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1	eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	35	19	10	64
2	Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	88	40	13	141
3	Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	38	35	4	77
a)	Partnerkonflikt der Eltern	0	0	0	0
b)	Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	20	16	6	42
c)	Konflikte mit Geschwistern	1	1	1	3
d)	Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	3	13	2	18
e)	Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach Trennung	0	1	1	2
f)	Migrationsbedingte Konflikte	3	4	1	8
4	Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	154	35	8	197
5	Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	27	19	1	47
a)	Entwicklungsauffälligkeiten	82	101	4	187
b)	emotionale Probleme des jungen Menschen	72	89	25	186
c)	körperlich-seelische Auffälligkeiten	10	7	6	23
6	schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	18	9	1	28
a)	Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	26	15	2	43
b)	Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	10	32	4	46
c)	Hochbegabung	5	12	3	20
d)	Minderbegabung	1	0	0	1
e)	Schulverweigerung/Schwänzen	0	2	1	3
7	Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0	0	0
8	unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	0	0	0	0
9	Gefährdung des Kindeswohls	3	1	1	5
a)	Traumatisierung des jungen Menschen	1	2	2	5
b)	Vernachlässigung/Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0	0	0
gesamt		597	453	96	1146
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 597					

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 17/18 SGB VIII

Beratungsgrund		1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1	eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	3	0	0	3
2	Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	12	11	1	24
3	Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	19	17	4	40
a)	Partnerkonflikte der Eltern	0	2	1	3
b)	Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	1	5	5	11
c)	Konflikte mit Geschwistern	0	0	0	0
d)	Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	27	13	6	46
e)	Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	7	8	0	15
f)	Migrationsbedingte Konflikte	0	0	0	0
4	Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	0	1	0	1
5	Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	0	0	0	0
a)	Entwicklungsauffälligkeiten	0	0	0	0
b)	emotionale Probleme des jungen Menschen	3	1	5	9
c)	körperlich-seelische Auffälligkeiten	0	1	0	1
6	schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	0	0	0	0
9	Gefährdung des Kindeswohls	0	0	0	0
a)	Traumatisierung des jungen Menschen	0	0	1	1
b)	Vernachlässigung/Verwahrlosung	0	0	0	0
gesamt		72	59	23	154
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 27					

Beratungsinhalte außerhalb SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 Probleme im Familiensystem	6	0	0	6
2 Probleme in Ehe- und Partnerschaft	5	2	0	7
3 Probleme der besonderen Lebensumstände/-erfahrungen	17	8	0	25
4 Probleme in der Erziehung	1	1	0	2
5 Probleme mit/in der Entwicklung	0	0	0	0
6 Probleme mit eigener Gesundheit/Erleben/Verhalten	5	0	0	5
7 Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen	1	0	0	1
8 Spezifische Gründe/Themen	0	1	0	1
gesamt	35	12	0	47
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 38				

4 Präventive Aktivitäten

Aktivitäten	Adressaten
Vorstellung der Arbeit der epb	Kindertagesstätten, Schulen, Gruppen des CJD „Modulare Integration in Teilzeit“ Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Jahrestagung
Vorstellung des Arbeitsfeldes „Erziehungsberatung“	Fachschule für ErzieherInnen, Kindertagesstätten, katholische Hochschule
Fortbildungen: – „Kollegiale Beratung im ErzieherInnenteam“ – „Fallanalyse und Fallbesprechung“ – „Hochbegabung bei Kindern und Jugendlichen“ – „Kinderschutz in suchtbelasteten Familien“ – „Hohe Sensibilität im Kindesalter: Erscheinungsbilder und Bedürfnisse“ – „Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter“ – „Doktorspiele und auffälliges sexuelles Verhalten – Einschätzen und damit umgehen“ – „Schwierige Elterngespräche – gelungen gestalten“ – „Kooperation mit Eltern“ – „Arbeit vor Ort – Möglichkeiten und Voraussetzungen“ – Poster-Präsentation „Vor-Ort-Arbeit“ anlässlich des LAG-Jubiläums – „§ 8a Kinderschutz“	Fachschule für ErzieherInnen ErzieherInnen, LehrerInnen MitarbeiterInnen Erziehungsberatungsstellen, VertreterInnen Ministerien und Landesjugendamt
Öffentliche Vorträge / Elternabende: – „Wie schaffe ich eine gute Beziehung zum Kind: ... Nähe zeigen und Grenzen setzen“ – „Ängste in der Familie“ – „Familiäre Gewalt und begleiteter Umgang“ – „Konflikte unter Kindern“ – „Coming out - und dann?“	Eltern aus Kindertagesstätten, Netzwerkpartner Kinderschutz, Teilnehmer der Schöpfungswoche Ingelheim, interessiertes Fachpublikum
Fallsupervision / Leitungssupervision	Kindertagesstätten, Krippen, Schulen, Pfadfinderstämme, Fachstellen des Diakonischen Werkes, Dekanatsjugendreferenten, JugendreferentInnen, Integrationskräfte, PfarrerInnen, TherapeutInnen

§8a – Abwägung mit anderen Einrichtungen: 10

§8a – Direkte Anfrage nach Risikoabschätzung: 2

5 Vernetzungsaktivitäten

Themen	Adressaten
Trennung, Scheidung, Umgang	Kindertagesstätten, MitarbeiterInnen des ASD der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Anwälte, Verfahrensbeistände, FamilienhelferInnen, Erziehungsbeistände, TherapeutInnen, Integrationskräfte
Schulleistungs- und Verhaltensprobleme von Schülern, Mobbing, Schulfähigkeit, Schulverweigerung, Schulschwänzen, Begabungsfragen	Lehrkräfte an Grund-, Haupt-, Förder- und weiterführenden Schulen, Schulpsychologischer Dienst, SchulsozialarbeiterInnen, Kindertagesstätten, Horte
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	JugendpflegerInnen, PfarrerInnen, ErzieherInnen, MitarbeiterInnen des ASD, SchulsozialarbeiterInnen, LehrerInnen
Fallzusammenarbeit und Planung im Hilfeplangespräch	ASD, SchulsozialarbeiterInnen, „Jule“-MitarbeiterInnen, Erziehungsbeistände, Familienhilfe, TherapeutInnen, Fachberatung, Integrationskräfte, Kita-Leitungen und LehrerInnen
Teilleistungsstörungen, Sprachentwicklungsstörungen, Entwicklungsauffälligkeiten allgemein	LogotherapeutInnen, KinderärztInnen, FachärztInnen, Kindertagesstätten, Schulen, Integrationskräfte, ErgotherapeutInnen
Kooperationstreffen	Herr Müller (Wirtschaftliche Jugendhilfe, Sozial- und Jugendhilfeplanung Bingen), Frau Mückusch (Leiterin des ASD), MitarbeiterInnen des ASD, Kinderschutzbund, Caritas, VAMV, Kinderschutzzentrum, Mädchenhaus, PsychotherapeutInnen, Familienzentren: Nieder-Olm, Rathaus Budenheim, Fachberatung für Kitas Ingelheim
Fallübergreifende Kooperationsplanung	Leitung/Teilbereichsleitung DW, Fachberatung Kitas der Stadt Ingelheim, Jugendhilfeeinrichtungen, Kindertagesstätten, SchulsozialarbeiterInnen, Sucht- und Jugendberatung, Beratungsstelle Caritas, Kinderschutzbund, MÜTZE, VAMV, CJD, Dekanat Oppenheim-Ingelheim, Jugendpfleger des Dekanats Oppenheim-Ingelheim, Queernet-Familienvielfalt, Sicht.bar (LSVD), Jugendamt Mainz-Bingen, PfarrerInnen

Themen	Adressaten
Vorstellung der Arbeit der epb	Kindertagesstätten, Fachgremien der sozialen Arbeit in Ingelheim, Arbeitskreis Erziehungskompetenz vom Bündnis Familie, CJD, kath. Hochschule Mainz, Sophie-Scholl-Schule, Mainz

Gremien und Arbeitskreise

Thema	Anzahl
Interessengemeinschaft „Soziale Arbeit in Ingelheim“	2
Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen und Kinder“	4
Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung	2
Lokales Bündnis AK „Familie und Erziehungskompetenz“ Ingelheim	4
Qualitätszirkel der Beratungsstellen im Kreis Mainz-Bingen	0
Diakonie Konferenzen	2
Regionalstellenkonferenz Oppenheim	2
Stellenleiterkonferenz	3
Beirat epb	2
Einrichtungstreffen “Haus der Kirche” Mainz	2
Arbeitskreis „Trennung/Scheidung“	2
Arbeitskreis „Kindliche Sexualität in der Kita und Prävention“	0
Runder Tisch der Budenheimer Einrichtungen	2
Netzwerkkonferenz Kinderschutz	1
Runder Tisch Kindesschutz	3

Frau Ulrike Schmoll

Beratungszentrum Oppenheim

Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Dienstags von 8.00 – 17.00 Uhr

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Rückert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel mittwochs 8.00 – 14.30 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Altes Rathaus Heidesheim

Bingerstr. 2, 55262 Heidesheim
Freitags, wöchentlich von 8.00 – 13.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Ingelheim: KGH Ober-Ingelheim,
Burgkirchen-Kindergarten Ingelheim,
Kindergarten „Im Bienengarten“, Nieder-Olm,
kom. Kita. Ober-Olm,
kom. Kitas: „Haus der kleinen Künstler“, „Zauberschloss“,
katholischer Kindergarten „St. Georg“,
Jugenheim: Evang. Kindertagesstätte,
kom. Kita. „Rathausstrolche“, kath. Kita. Zornheim,
kom. Kita. Zornheim, Kita. „Unterm Regenbogen“
Wackernheim, Hort Mühlsschule Heidesheim,
kom. Kita. Bubenheim

Sprechtag: in der Regel 6-wöchig nach Vereinbarung

Herr Hartmut Janich

Beratungszentrum Oppenheim

Postplatz 1, 55276 Oppenheim
In der Regel montags bis mittwochs

Regionalstellen:

Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Alsheimerstr. 23, 67583 Guntersblum
Montagnachmittag, 6-wöchig
Termine nach Vereinbarung

Familienzentrum Nackenheim

Gemeindezentrum St. Gereon
Freitagvormittag, 6-wöchig
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Guntersblum: kom. Kita. „Zwergenpalast“,
Nackenheim: kom. Kita. Pommardstr., kom. Kita Frankenstr.,
kom. Kita. „Blumenwiese“, kath. Kita. „St. Gereon“,
Ev. Kita. Uelversheim, kom. Kita. Undenheim,
kom. Kita. Köngernheim, kom. Kita. Harxheim,
kom. Kita. Lörzweiler, kom. Kita. Nieder-Olm, Berlinerstr.,
kom. Kitas. Essenheim, kom. Kita. Ober-Hilbersheim,
Bodenheim: kom. Kita. „Spatzennest“,
kom. Kita. „Schatzkiste“, kom. Kita. Mommenheim,
Betriebskita. „Juwelchen“ Wörrstadt,
kom. Kita. Weinolsheim, kom. Kita. Hahnheim-Selzen

Herr Jonas Schlechtriemen

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Rückert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel dienstags 8.00 – 16.00 Uhr und
Freitagvormittag, Termine nach Vereinbarung

Rathaus Budenheim

Berliner Str. 3, 55257 Budenheim:
Montags, Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

kom. Kita Sörge Loch,
Evang. Kita Bingen „Johanneskirchengemeinde“,
kom. Kita. Horweiler, kom. Kita Appenheim, kom. Kita. Gau-
Bischofsheim, kom. Kitas Stadelken-Elsheim: „Zwergenhaus“
und „Haus des Kindes“, kom. Kita. Grolsheim,
evang. Kita. „Budenzauber“ Budenheim, Ingelheim: KGH und
Krippe im MGH Ingelheim, kom. Kita. Beethovenstr.,
Evang. Kita. Kurpfalzstr., kath. Kita. St. Michael

Sprechtag: In der Regel 8-wöchig nach Vereinbarung

Herr Olaf Jacobsen-Vollmer

Beratungszentrum Oppenheim

Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Montags, Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Evang. Kita. „Morgenstern“ Nierstein,
Evang. Kita. Christuskirchengemeinde Bingen-Büdesheim,
kom. Kita. „Schloss Ardeck“ Gau-Algesheim,
kom. Kita. Saalmühle Ingelheim,
kom. Kita. Dalheim, kom. Kita. Dienheim,
kom. Kita. Dexheim

Frau Jasmin Ludenia

Sekretariat

Beratungszentrum Oppenheim

Dienstag 9.00 – 12.30 Uhr
Mittwoch 9.00 – 16.30 Uhr

Telefon 0 61 33 / 57 21 30

Beratungsstelle Mainz

Donnerstag 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

Telefon 0 61 31 / 96 55 40

Wir haben Wert auf eine, den Aufgaben entsprechende, Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen gelegt. Unsere MitarbeiterInnen haben das bke-Zertifikat zum Erziehungs- und Familienberater oder sie verfügen über eine abgeschlossene Weiterbildung im Bereich Person-zentrierte Beratung. Ein Berater ist zudem approbierter Psychologischer Psychotherapeut.

Elemente kontinuierlicher Qualitätssicherung

- wöchentliche Teamsitzung mit Intervision
- 1-2 mal jährlich: Team-Tag zu konzeptionellen Überlegungen
- externe Supervision
- regelmäßige Fortbildungen

Veranstaltungen

- Unsere Trennungs- und Scheidungsgruppe, „... und plötzlich ist alles ganz anders“ ist für das Jahr 2020 wieder geplant.
- In 2020 besteht die Evangelische Psychologische Beratungsstelle 50 Jahre. Wir werden dieses Jubiläum zu gegebenem Zeitpunkt nachholen.
- Evaluation der „Arbeit vor Ort“: Die Evangelischen Psychologische Beratungsstelle berät seit 47 Jahren Kindertagesstätten vor Ort. Wir werden in diesem Jahr unsere zugehende Arbeit umfassend evaluieren und die Ergebnisse vorstellen.

Mainz, den 30.04.2020

Olaf Jacobsen-Vollmer

Leiter der epb – Evangelische Psychologische Beratungsstelle

Beratungszentrum
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Telefon 0 61 33/57 21 30
info@erziehungsberatung-mainz-bingen.de

Kaiserstr. 37, 55116 Mainz
Telefon 0 61 31/96 55 40
info@erziehungsberatung-mainz.de

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs- und Familienberatung an. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seelsorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Person-zentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, und Ingelheim-Oppenheim. Es besteht eine Kooperation mit dem Diakonischen Werk Rheinhessen.

Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus den Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung der EKHN und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt.

Beirat (Stand 2019)

Pfr. Dipl. Soz.-Päd. Ulrich Dahmer
Dekanat Mainz, DSV Mitglied

Pfr. Dr. Frank Holzbrecher
Dekanat Ingelheim-Oppenheim

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi
Zentrum Seelsorge und Beratung der EKHN in Friedberg, Fachberaterin

MA. Klaus Engelberty
Leiter des Diakonischen Werkes Rheinhessen

Dipl.-Psych. Olaf Jacobsen-Vollmer
Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen